



EUROPAMEISTER!



Lukas Weißhaidinger eroberte mit einem Traumwurf den U20-Europameistertitel. Bild: Photo PLOHE

EDITORIAL



Dr. Ralph Vallon
ÖLV-Präsident

Lucky Luky

Wir freuen uns über den dritten U20-Europameistertitel der Geschichte. Gratulation an dieser Stelle an Lukas Weißhaidinger und seinen Trainer Sepp Schopf. Der „Lucky Luky“, wie ihn sein Fanclub getauft hat, beeindruckte in Tallinn mit Nervenstärke und neuem österreichischen U20-Rekord von knapp 64 Metern im Diskuswurf. Ein „Lucky Punch“ alleine reicht für diesen Erfolg natürlich nicht aus. Akribische Arbeit und der Blick über den nationalen Tellerrand sind die Basis dessen. Dies haben in den letzten Wochen auch Beate Schrott, Andreas Vojta und Gerhard Mayer bewiesen, die allesamt die Normen für die WM in Daegu und die Olympischen Spiele in London erbrachten. Beeindruckend die Wettkampfsrie der St. Pöltener Hürdensprinterin, die mit dem neuen Österreichischen Rekord von 12,95 Sekunden vom vergangenen Wochenende ihren bisherigen Höhepunkt fand.

Gratulation an Beate, Andreas und Gerhard und Ihre Trainer, ebenso wie an Susanne Mair und Christina Mandlbauer, unseren Bronzemedailengewinnerinnen bei der U20-EM im Berglauf (Teamwertung).

Die positiven Schlagzeilen, für die Ihr sorgt, sind ganz besonders wichtig für die Leichtathletik.

Inhalt

Der Traum von Gold -	
Lukas Weißhaidinger & Sepp Schopf	2
Aufbruchsstimmung und Aufbruch	4
Senkrechtstarterin am Berg	6
Chronologie eines Diskuswurfs	7
Biomechanik	9
Leichtathletik-WM Special	13
Statistik Universiade, WM	18
Summer of '11	19
Impressum, Bestenliste	22

Story

Land der ...

Österreich ist ein Land der **Läufer**. Bei der Berglauf-EM gab es eine Medaille. Und von großen Events bis zum privaten Morgen-Jog laufen regelmäßig Hunderttausende. Österreich ist auch ein Land der **Mehrkämpfer**, wenn auch quantitativ nicht so hoch angesetzt. Aber Götzis, wo jährlich das weltbeste Mehrkampfmeeting stattfindet, oder die U18 WM, U20 EM und U23 EM mit guten rot-weiß-roten Mehrkampfleistungen unterstreichen das. Österreich scheint auch ein Land der **Werfer** geworden zu sein. Lukas Weißhaidinger holte den U20 EM-Titel mit dem Diskus. Gerhard Mayer schaffte das WM- und Olympialimit. Sollten wir nicht schleunigst unsere Hymne ändern???

IHRE LEICHTATHLETIK-INFOS!

Sie wollen die **ÖLV Nachrichten** regelmäßig und aktuell beziehen? Registrieren Sie sich einfach für den kostenlosen E-Mail Versand auf www.oelv.at/newsletter/register.php

Der Traum von Gold

Lukas Weißhaidinger hat bei der U20-EM in Tallinn das erste österreichische Gold bei diesen Titelkämpfen seit 14 Jahren gewonnen. Gleich beim ersten Treffen mit seinem Trainer Sepp Schopf fragte er: „Kann ich Olympiasieger werden?“

Den Sonntag, 24. Juli 2011, wird Lukas Weißhaidinger nicht so schnell vergessen. Der 19-jährige Oberösterreicher hat im Finale der U20-EM im Diskuswurf mit dem dritten Versuch auf 63,83 Meter die gesamte Konkurrenz geschockt und den Titel gewonnen. Hinter diesem Erfolg stehen eine große Portion Bodenständigkeit, viel hartes Training und die Zusammenarbeit mit seinem Trainer Sepp Schopf, seit heuer Leiter der Disziplingruppe Wurf im ÖLV Trainerteam.

Kann ich Olympiasieger werden?

Der Coach erinnert sich: „Bei unserem allerersten Zusammentreffen, noch bevor wir je ein Training gemeinsam gemacht haben, hat er mich gefragt: ‚Kann ich auch Weltmeister und Olympiasieger werden?‘ Das hat mir gefallen. Ich habe gesagt, dass wir einmal kleine Schritte gehen müssen, zuerst im Bundesland und dann in Österreich nach vorne kommen müssen, dann kann man sich weiter orientieren.“ Lukas macht aus seinen Visionen kein Hehl: „Es gibt keinen Sportler, der hart trainiert und nicht den Traum hat, einmal ganz oben zu stehen.“

Im Basislager angekommen

Auf dem Weg dorthin sind die beiden schon ein Stück weit gegangen. 2009 hat Weißhaidinger mit zwei Goldmedaillen beim European Youth Olympic Festival und dem vierten Platz bei der U18-WM auch international auf sich aufmerksam gemacht. Der U20 EM-Titel ist der bisherige Höhepunkt, wobei Sepp Schopf keinen Gipfelsieg darin erkennen will: „Wir freuen uns riesig. Aber Luki ist in seiner Karriere jetzt am Fuße des Berges angekommen, im Basislager sozusagen. Dafür muss man sich schon anstrengen. Wenn man es dorthin

nicht schafft, kann man auch nicht auf den Gipfel. Aber der Aufstieg beginnt erst jetzt.“

Was bringt das Talent?

Der „Weg ins Basislager“ hat vor fünf Jahren begonnen, als ein Bekannter vom Turnverein den damals 13 Jahre alten und 1,80 Meter großen Luki zu Sepp Schopf für ein Probetraining mitgenommen hat. Mit zunächst zwei bis drei Trainingseinheiten pro Woche haben die beiden begonnen. Erste Erfolge ließen nicht auf sich warten – im Hammerwurf, im Kugelstoß und im Diskuswurf. Die Zahl der Trainings wurde schrittweise erhöht, der Hammerwurf aus dem Wettkampfprogramm gestrichen. Zuletzt trainierte er fünf bis sechsmal pro Woche.

Talent ist nicht genug. Unbedingter Wille und Trainingseifer sind die Voraussetzung: „Er hat in dreieinhalb Jahren kein einziges Training verpasst“, lobt Schopf seinen Schützling. Lukas: „Was bringt das Talent, wenn man die Zeit fürs Training nicht aufbringen will? Ich will gar nicht wissen, wie ich ohne Training ausschauen würde! Ich glaube, das Talent entscheidet ganz oben, wenn es um Sieg und Niederlage geht.“

Arbeiten & die Konkurrenz trainiert

Zeitlich stand für Lukas in den letzten Jahren stets die Arbeit im Mittelpunkt. Von 6 Uhr früh bis 16:15 Uhr nachmittags hat er im elterlichen Landmaschinenbetrieb in Taufkirchen gearbeitet und heuer seine Lehre als Maschinenbau-Konstrukteur abgeschlossen. Ab 18 Uhr Training stand dann das Training am Programm. „Meine Konkurrenten sind zur Schule gegangen und konnten vormittags und nachmittags trainieren, während ich in der Werkstatt gestanden bin und geschweißst habe, auch bei 30° Hitze“, bringt er es auf den Punkt. >>>



Bild: Joseep Martinson/ European Athletics



Bild: Photo PLOHE



Bild: Photo PLOHE

Szenen von der U20-EM in Tallinn: Lukas Weißhaidinger jubelt über den Europameistertitel und präsentiert stolz die Goldmedaille. Trainer Sepp Schopf beglückwünscht seinen Schützling.

>>> Zur unmittelbaren EM-Vorbereitung hat er jedoch frei bekommen. Das kam so: Eine Woche vor der Juniorengala in Mannheim waren die Kräfte bei Lukas plötzlich dahin. „Es war heiß, ich stand den ganzen Tag in der Werkstatt, wir hatten einen großen Auftrag – und ich war total k.o.! Im Training habe ich nur 14 Meter gestoßen. Mein Vater hat das verstanden, er hat mir daraufhin bis zur EM freigegeben.“

Trainer lernt mit

Der Aufstieg von Lukas Weißhaidinger war auch für den Trainer, der bei allen Übungseinheiten dabei ist, eine Herausforderung. Schopf: „Auch ich habe mich mit ihm weiterentwickeln müssen. Über Rudi Siart wurde der Kontakt zu Bernhard Riedel nach Deutschland hergestellt. Es ist wichtig zu sehen, was die Weltklasse macht. Wir fahren gemeinsam auf Trainingskurse mit den deutschen Werfern und Trainern.“

Wer international erfolgreich sein will, muss sich international umsehen.“ Eine große Hilfe zur Finanzierung der Trainingskurse war das „Team Rot-Weiß-Rot“. Dazu kommen mehrere regionale Unterstützer und die Eltern von Lukas, die voll dahinter stehen.

Bundesheer und schwere Gewichte

In der Zukunft stehen Neuerungen bevor. Ab Herbst wird Lukas ins Heeressportzentrum aufgenommen. Die Werkstatt-Stunden sind Vergangenheit. „Das war wirklich nicht immer lustig, aber mit dem Bundesheer wird es jetzt leichter“, freut er sich darauf. Es steht auch der Umstieg auf die schweren Gewichte bevor. „Der Sprung von 5kg auf 6kg bei der Kugel ist nur die Hälfte wie der Sprung von 6kg auf 7,26kg. Wir müssen die Umfänge erhöhen. 2012 ist ein Übergangsjahr zum Probieren und Aufbauen“, so Schopf. „Im Kraftbereich habe ich viele Reserven, das sehe ich im Vergleich mit den deutschen Werfern“, macht sich Lukas wenig Sorgen.

Kugel oder Diskus?

Ein dritter Punkt ist die Entscheidung über die Wettkampfdisziplin. Kugel UND Diskus wird parallel nicht funktionieren. „Ich mache lieber eine Sache ordentlich als zwei Sachen irgendwie. Es gibt nur sehr wenige, die Kugel und Diskus gleichzeitig schaffen“, weiß Lukas. Trainer Sepp Schopf: „Eine Entscheidung wird kommen müssen, aber noch nicht im nächsten Jahr. Wir haben heuer im Verhältnis 2:1 Kugel und Diskus trainiert. Aber wenn einer Europameister im Diskuswurf wird, hört man nicht einfach auf damit.“

Hart arbeiten, gut feiern

Dass das eingeschweißte Team Weißhaidinger & Schopf weitere Erfolge anstrebt, ist klar, und Schopf drückt es so aus: „Wir Innviertler arbeiten hart, feiern gut und freuen uns, wenn es bald wieder was zu feiern gibt.“ **Andreas Maier**



Aufbruchsstimmung und Auftrag

Nach den internationalen Nachwuchsmeisterschaften: Warum man den Erfolg genießen muss, aber kein Grund zur Euphorie besteht.

Seit 2009 haben wir eine echte Aufbruchsstimmung im Nachwuchs bemerkt. Das war eine Art „Startschuss mit Auftrag, sich weiterzuentwickeln“. Wir haben gesehen, dass wir international dabei sein können, wenn gleich noch einiges aufzuholen ist. Moncton 2010 war unsere bisher erfolgreichste U20-WM mit vier Top-9 Resultaten. Der Aufwärtstrend gipfelte nun endlich auch in einer Medaille – einer Goldenen noch dazu – und mehreren weiteren Topresultaten. Diese Medaille gehört einzig und alleine Lukas und seinem Trainerteam, aber sie hat viele Architekten und soll Ausdruck und Symbol für die Investitionen und die Energien der letzten Jahre sein. Wir dürfen nicht den Fehler machen, den Erfolg zu individualisieren und den Misserfolg zu generalisieren. Es funktioniert nur im Team. Es hat viel zum guten Abschneiden beigetragen, dass wir als Nachwuchs-Bundestrainer die Zusammenarbeit mit den Heimtrainern intensiviert haben und auf „Teamspirit“ gesetzt haben! Wir haben Wettkampfpäne gemeinsam abgestimmt und so die Vorbereitung auf den Höhepunkt hin ausgerichtet.

In diesen Tagen muss man den Erfolg genießen, auch wenn nicht alle unsere Ergebnisse am höchsten Level waren, und im nächsten Moment schon an Morgen und Übermorgen denken.

Erfolgsgründe?!

Unsere Athleten waren körperlich und mental sehr gut auf ihren Saisonhöhepunkt vorbereitet. In diesem Punkt sind wir besser als früher. Es ist niemand sang- und klanglos ausgeschieden. Es hat sich niemand verletzt. Natürlich sind noch viele unerfahren, aber sie fahren auch zu Meisterschaften, um zu lernen („Investment for the future“). Die meisten haben ihre Vorleistungen erbracht oder sogar übertroffen. Dies ist sicher auf eine konsequentere Zusammenarbeit mit Ärzten und Physiotherapeuten schon in der Vorbereitung (ÖLV Zentralseminare und Kurse) zurückzuführen.

Auslandsstarts wichtig

Der Weg, die Kandidaten für die internationalen Meisterschaften im Vorfeld verstärkt zu Auslandseinsätzen zu entsenden, zeigt ganz klare Erfolge. Schweinfurt, Mannheim, Regensburg wurden von vielen zur Limiterbringung genutzt. Unser Nachwuchs WILL sich mit den ausländischen Gegnern messen und nicht nur dabei sein!

U23: Härter, konsequenter arbeiten

Bislang war die U23-Klasse das „Stiefkind“, niemand nahm diese Altersklasse und die EM so bewusst ernst. Aber hier entscheidet sich in den meisten Fällen, wie es leistungssportlich weitergeht! Natürlich haben viele unserer Athleten auch hier ihren Zenit erreicht, alle können nicht ganz nach oben kommen. Aber hier haben wir in den letzten Jahren oftmals die Überfahrt Richtung Spitzenathletik verpasst. Ostrava hat ganz klar gezeigt, dass nur unsere international erfahrenen Athleten sich durchsetzen können. Wer hier dabei ist, wird den Weg nach oben fortsetzen können. Die U23-EM ist für uns die meistunterschätzte Meisterschaft. Die Qualität der Durchschnittsleistungen ist außerordentlich hoch. Hier passieren den Athleten kaum mehr Fehler, die Leistungsdichte ist an der Spitze aber auch dahinter sehr hoch.

Klarer Auftrag für unsere „jung-erwachsenen“ Athleten: Wir müssen härter und konsequenter arbeiten, um Anschluss zu halten! Dazu bedarf es aber auch einer gezielten dualen Förderung, wo wir die nächste Herausforderung als Verband sehen.

Internat. Kontakte und Heimtrainer

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass wir internationale Trainerkontakte suchen müssen. Wir können bei uns im Lande vieles qualitativ abdecken, doch in Richtung Spitzenathletik und Überführung vom Nachwuchs in die Allgemeine Klasse brauchen wir Support. Das ist auch ein Teil des Erfolges von Lukas Weißhaidinger. Parallel ist die verstärkte Förderung der Heimtrainer ganz wichtig. Hier wurden auch Dank der Präsenz von Jürgen Mallow gezielte Fördermaßnahmen in Angriff genommen.

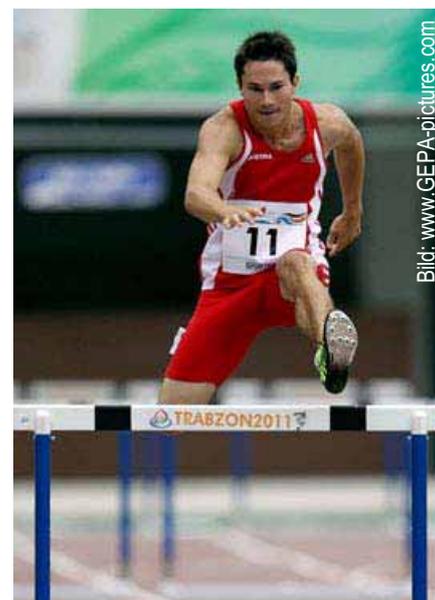


Bild: www.GEPA-pictures.com

Andreas Meyer beim EYOF in Bursa/Türkei

Wir haben jetzt mit einer Athletengeneration U20/23 die Chance, diese nach oben zu bringen in Richtung Olympische Spiele 2016. Wir verlieren heute weit weniger junge Athleten als vor zehn Jahren. Fast das komplette U18-WM Team aus Brixen 2009 war nun bei der U20-EM in Tallinn, viele aus dem U20-EM Team von Novi Sad 2009 waren nun bei der U23-EM in Ostrava. Lille brachte uns das größte Jugend-WM Team aller Zeiten. Dazu haben wir einen großen und qualitativen Pool an Sportlern, die heuer ein internationales Limit nur knapp nicht geschafft haben.

Kontinuität zählt

Die seit heuer begonnene, gezielte Integration von Sportpsychologie und Sportmedizin zeigt erste Wirkungen. Wir denken, wir haben es gemeinsam geschafft, unseren Nachwuchsathleten und deren Coaches klar zu machen, dass man die Decke überm Kopf einfach wegnehmen muss, um globaler denken zu können. Es gibt genug Talent und Ehrgeiz in Österreich. Wir brauchen weiterhin Ruhe und Geduld, weiter entwickelte und weiter gepflegte Konzepte sowie auch ein wenig Glück. Leichtathletik heißt auch warten können. Das haben wir in den letzten Jahren bewiesen! Wir haben keinen Anlass zur Euphorie. Aber wir machen jährlich kleine Schritte vorwärts, und diese Kontinuität zählt!

Christian Röhrling & Leo Hudec,



Wer dopt, ist schneller. Tot.

Wer dopt, riskiert lebensbedrohliche Gesundheitsschäden.

Mehr auf www.saubere-zeiten.at  *saubere zeiten*



Wer dopt, verliert.

Eine Initiative der

Mit freundlicher Unterstützung durch

In Partnerschaft mit



bm:uk



Senkrechtstarterin am Berg

Die 17-jährige Susanne Mair hat das ÖLV U20-Team bei der Berglauf-EM zur Bronzemedaille geführt: „Alles, was mit Bergen zu tun hat, liegt mir!“, erklärt die Osttirolerin ihren Erfolg.

Man kann die junge Osttirolerin Susanne Mair mit Fug und Recht als Senkrechtstarterin bezeichnen. Nicht nur, weil sie mit Vorliebe in den Bergen unterwegs ist. Erst vor gut einem Jahr hat sie ihren ersten Berglauf bestritten. Heuer im Juli konnte sie bei der Berglauf-Europameisterschaft in Bursa, Türkei, mit dem vierten Platz bei den Juniorinnen international aufzeigen und gemeinsam mit Christina Mandlbauer Bronze in der Teamwertung gewinnen.

Überrascht vom EM-Ergebnis

„Dass ich bei der EM so weit vorne sein kann, hätte ich nicht gedacht. Mit einem Top-10 Platz wäre ich zufrieden gewesen. Beim Start hatte ich schwere Beine. Der Beginn des Rennens war recht flach, aber trotzdem konnte ich von Anfang an vorne mitlaufen. Mein Resultat hat mich komplett überrascht!“, erzählt sie mit Begeisterung.

Fast schon Höhenttraining

Von ungefähr kommen die Erfolge der 17-jährigen Gymnasialschülerin, die im Herbst in Lienz in die Maturaklasse kommt, natürlich nicht. Bewegungslust und Wettkampf-Eifer sind Voraussetzungen für ihre sportliche Stärke. Dazu bietet ihr Wohnort an der Pustertaler Höhenstraße, das 200-Seelen-Dorf Bannberg in der Gemeinde Assling, auf 1300 Meter Seehöhe interessante Voraussetzungen: „Das ist fast schon ein Höhenttraining.“ Auch die Topographie hier im „Hochland von Österreich“ macht ihre Vorgaben: „Wenn ich laufe oder am Rad unterwegs bin, geht es immer bergauf und bergab.“

Vom Mountainbike zum Berglauf

Den Anstoß zum Berglauf hat sie von einer Lehrerin bekommen: „Ich bin immer wieder Mountainbike-Rennen in Osttirol gefahren.

Auch meine Sportlehrerin war oft dabei. Sie hat mich gefragt, ob ich nicht auch einmal bei einem Crosslauf in der Schule mitmachen will. So ist das ins Rollen gekommen.“

Meisterin beim ersten Berglauf

Der erste Berglauf, den sie bestritten hat, fand am 6. Juni 2010 in Leogang statt. Es waren die Österreichischen Staatsmeisterschaften. Sie feierte einen klaren Sieg in der U20-Klasse und kam auf den sehr beachtlichen siebten Rang in der Gesamtwertung. Mit dem Mountainbike ist sie weiterhin viel unterwegs: „Hier hole ich mir meine Grundlagenausdauer. Es hat viele Ähnlichkeiten mit dem Berglauf“, erklärt sie. Tipps fürs Training bekommt sie von der aus Polen stammenden Anna Mayer, die in Lienz lebt und bei den Paralympics in Athen drei Silbermedaillen gewonnen hat (100m, 200m, 400m).

Je länger, umso besser

„Alles, was mit Bergen zu tun hat, liegt mir“, weiß Susanne Mair. Und noch etwas gilt mit Sicherheit: „Je länger eine Strecke ist, umso vorteilhafter ist es für mich.“ An einem Straßenlauf oder einem Bahnrennen hat sie noch nie teilgenommen: „Das ist für mich viel anstrengender, als bergauf zu laufen!“

Spitzenplatz am Großglockner

Ihre für eine 17-Jährige sehr erstaunlichen Qualitäten auf langen Bergdistanzen hat sie jüngst unter Beweis gestellt. Beim Großglockner Berglauf erreichte sie auf der Strecke von Heiligenblut zur Franz-Josefs-Höhe (12,67km | Höhendifferenz 1514m) in 1:31:06 Stunden den zweiten Platz. Nur eines ihrer sportlichen Vorbilder, Antonella Confortola-Wyatt aus Italien, lag vor ihr.



Bild: Willy Lige

Susanne Mair auf dem Weg zum Vizestaatsmeistertitel 2011. Unten mit Christina Mandlbauer bei der EM-Siegerehrung.



Bild: Helmut Schmuck

Außer der Fast-Namenskollegin und Berglauf Weltmeisterin Andrea Mayr war noch keine Österreicherin bei diesem Rennen schneller als Susanne Mair. Auch beim Schlickeralmlauf am 24. Juli ist sie stark gelaufen und hat in 1:01:30 Stunden ebenfalls den zweiten Platz geholt.

Sicher nicht bergab!

Nach den erfolgreichen Rennen steht für sie fest: „Ich will mich auf den Berglauf mehr konzentrieren und das Training intensivieren.“ Es scheint, als könnte höchstens der eigene Ehrgeiz ihr im Wege stehen. Was sie nicht will, ist auch klar: „Bergab laufen.“ Es soll ja wirklich nur bergauf gehen mit ihr! **Andreas Maier**

Gerhard Mayer – Die Chronologie eines Diskuswurfs

Dass die Welt keine Scheibe ist, mag für Geographen und Astronomen gelten. Für Gerhard Mayer stimmt das ganz und gar nicht. In seiner Welt spielt eine 2-kg-Scheibe die Hauptrolle. Mit dieser beschäftigt er sich vor, während und nach einem Wurf.

Der Diskus fliegt bereits, bevor Gerhard den Wurfkreis betritt. Allerdings nur theoretisch und virtuell. Den Diskus hat er noch in der Hand.

„Das Werfen beginnt bei mir schon außerhalb des Wurfkreises“, erzählt Österreichs Paradeathlet aus dem Backstagebereich seiner Wettkampferfahrung.

Der gesamte Bewegungsablauf, vom Schwung holen über die Drehung bis zum Abflug der Scheibe, ist bereits vor dem Wurf programmiert. Mental und körperlich. Lediglich der Wurf selbst ist noch ausständig.

Gelingt Gerhard die Synchronisation seiner geistigen mit der realen Welt, wird es ein Zauberwurf. Dann landet der Diskus weit hinter der 60-m-Marke. Der Rekord des SVS-Athleten, der von Gregor Högler trainiert wird, steht seit 2010 auf sehr beachtlichen 65,24 Meter.

Dass solche Synchronisationen der inneren und äußeren Bewegungsabläufe nicht immer gelingen, weiß jeder, der sich mit mentalen Techniken beschäftigt.

Ein Flow-Erlebnis kann man nicht programmieren.

Beinahe alle professionell arbeitenden Werfer, Springer und auch Hürdenläufer verwenden irgendeine Form der mentalen Einstimmung. Grosso modo gibt es drei Möglichkeiten, sich auf die motorische Aktion vorzubereiten:

Die subvokale Einstimmung

In diesem Fall wird der bevorstehende Bewegungsablauf per Selbstgespräch vorgesagt. Solche Gespräche dienen der Regulation der Aufmerksamkeit und sind das Drehbuch für die geplante motorische Aktion.

Die Einstimmung durch eine Außenperspektive

Dabei betrachtet der Athlet/die Athletin den kommenden Bewegungsablauf gleichsam wie in einem Film. Er/sie sieht sich als Akteur und ruft sich die motorische Chronologie ins Gedächtnis.

Die Einstimmung durch eine Innenperspektive

Im Gegensatz zur Außensicht wird der Wurf, der Sprung oder der Lauf ideomotorisch vorbereitet. Die Bewegung wird faktisch körperlich nachempfunden und ist im Idealfall sogar spürbar.

„Ich handhabe diese Techniken recht flexibel und verwende zur Einstimmung meist einen Mix aus allen drei Methoden“, erklärt Gerhard Mayer seinen Zugang zur mentalen Vorbereitung.

Simulationen des Wurfes außerhalb des Wurfkreises macht er allerdings nicht, da das Feeling bei Bewegungen ohne Diskus anders ist als mit dem Diskus.

Steht Gerhard einmal im Wurfkreis, holt er nur einmal mit der Scheibe aus, dreht sich und wirft. Das dauert keine zwei Sekunden. Kein unnötiger Firlefanz, keine spektakuläre Show. Andere Werfer pendeln vor dem Wurf mehrmals mit dem Diskus oder bauen Energie durch Schreien auf. Manchmal gleicht die ideomotorische Einstimmung, die Leichtathleten verwenden, einem indianischen Totentanz.

„Ich brauche keine weitere Einstimmung“, erklärt Mayer seinen kurzen Auftritt im Ring. „Wenn ich im Wurfkreis stehe, bin ich bereits hochkonzentriert.“ Mit einem langem Prozedere würde seine Spannung sogar abfallen, ist er überzeugt. Das merkt er, wenn ihm ein Wurf misslungen ist. Am liebsten würde er dann den Diskus gleich selbst



Bild: Photo PLOHE

wieder holen und nochmals werfen. Da braucht es dann auch kein langes Konzentrieren. Der Ärger über den Patzer ist Einstimmung genug.

Ist ein guter oder schlechter Wurf unmittelbar spürbar?

„Ich spüre sofort, ob mir ein Wurf gelungen ist“, sagt Gerhard spontan. „Die Zug- und Drucksensoren im Schulter- und im Fingerbereich melden mir, ob der Diskus weit oder kurz fliegen wird.“

Natürlich schaut Gerhard auch dem Wurfgerät nach. Selten, aber doch eiert der Diskus wie mit Flügelschlägen aufs Wurfelfeld hinaus. Nützlich ist das nicht. Es kostet gute drei bis vier Meter an Weite.

Sieht der Werfer vom Wurfkreis aus, wie weit der Diskus geflogen ist?

„Ja“, sagt Gerhard, „Obwohl ich die Drehung noch beende, fühle ich schon die Weite.“ Die muskulären Sensoren und die Augen melden unmittelbar nach dem Wurf den Erfolg an die Gefühlszentrale weiter.

Geht der Wurf - wie vorige Woche in Schweden - auf 63,35 m, bedeutet das nicht nur die Eintrittskarte für die WM in Südkorea und die Olympischen Spiele in London.

Dann weiß auch Gerhard, dass die Erde eine Kugel ist und sitzt mit der Scheibe im Whirlpool des Glücks.

Herbert Winkler

Mehrkampf Europacup: Neues Format

Im kommenden Jahr wird aufgrund der Freiluft-EM im Vorfeld der Olympischen Sommerspiele in London keine Team-EM durchgeführt. Der Mehrkampf-Europacup wird ebenfalls eine einjährige Pause einlegen. Anschließend geht es in einem neuen Format weiter. Die drei Leistungsklassen bleiben erhalten, jedoch

werden ab 2012 Männer und Frauen als gemeinsames Team gewertet. Die Punkte der drei besten Siebenkämpferinnen und der drei besten Zehnkämpfer eines Landes werden dabei addiert. Österreich muss – sofern in zwei Jahren ein Team zustande kommt – in der dritten Leistungsklasse an den Start gehen.



**DER NEUE
FIAT 500 TWINAIR.
EVERYDAY FUN.**

- 85 PS TWINAIR TURBO MOTOR
- SCHWARZE LEICHTMETALLFELGEN
- SPORTLICHES INTERIEUR MIT RADIO/CD/MP3
- KLIMAANLAGE

DER NEUE FIAT 500 TWINAIR UM € 12.900,-



Gesamtverbrauch 4,0 l/km; CO₂-Emissionen 92 g/km. Symbolfoto. Satz- und Druckfehler sowie Änderungen vorbehalten. Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter Richtpreis inkl. MwSt. und NoVA. Stand 06/2011.

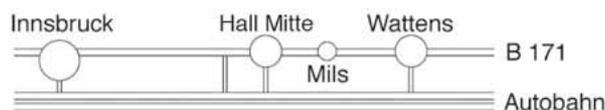
WWW.FIAT.AT

OBERHOFER

Mils Bundesstraße 05223-5890

www.fiat-oberhofer.at

office@fiat-oberhofer.at



Biomechanik im ÖLV

Seit heuer wird im ÖLV das Bildverarbeitungsprogramm Simi Motion zu biomechanischen Untersuchungen genutzt. Im folgenden Artikel soll kurz erklärt werden, welche Möglichkeiten sich durch Bewegungsanalysen für das Weiterkommen der Österreichischen Leichtathletik ergeben.

Mit Unterstützung des Sportministeriums konnte der ÖLV Ende letzten Jahres biomechanische Hard- und Software (Simi Motion) ankaufen.

Vorteile

1. Erfassung kinematischer Größen (Weg, Zeit, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Winkel) aller Bewegungen
2. Datenerfassung durch Bewegungsanalyse sichert nachhaltigen Informationstransfer
3. Bewusstseinsweiterung des Trainerstabes durch Bestimmung relevanter Parameter
4. klare Zieldefinition der Bewegung für Athlet und Trainer
5. Analyse der Topathleten lässt tiefe Einblicke in die technische Umsetzung der Bewegung zu

Vorgangsweise

Bei der Bewegungsanalyse werden physikalische Veränderungen im Raum im Laufe der Zeit festgehalten. Das heißt, es werden interessante Punkte (z.B. Gelenkpunkte am Körper) erfasst. Dies erfolgt über den Bediener des Programmes (Abb.1-3). Danach werden die Wege, die Geschwindigkeiten und Beschleunigungen der betrachteten Punkte bestimmt (Abb.4). Es kann auch eine vereinfachte Strichdarstellung der Athleten umgesetzt werden (Abb.5). Über definierte Algorithmen können die Schwerpunkte beliebig dargestellt werden. Die Interpretation der Ergebnisse obliegt immer dem Geschick des Betrachters und setzt physikalische Grundkenntnisse voraus.

Generell können Bewegungsanalysen mit Simi Motion in 2D und 3D realisiert werden.

Für die einfachere 2D Analyse sind nur eine Kamera und ein einfaches Kalibrierungssystem erforderlich. Hiermit kann die sportliche Bewegung auf eine Ebene (2D) reduziert werden.

2D- und 3D-Analysen

Anwendungsbeispiele für 2D-Analysen sind Auswertungen der Anlaufgeschwindigkeit beim Weitsprung oder der Absprunghöhe. Dabei sind keine räumlichen Aussagen möglich, jedoch wären sie hier auch nicht zielführend.

Bei den weit aufwendigeren 3D Analysen werden mindestens 2 synchronisierte Kameras benötigt. Die zu verarbeitende Datenmenge ist ein Vielfaches höher. Es können 3D-Aussagen getroffen werden (Anwendungsbeispiel: Diskuswurf)

Abschließend sei noch erwähnt, dass gerade in den technischen Bewerben biomechanische Gesetze den technischen Trainingsaufbau bestimmen sollten.

Gregor Högler

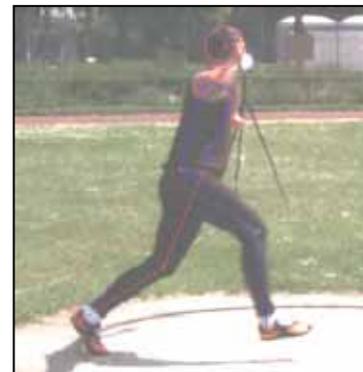


Abb.1: Kamera 1 / Mayer Diskus



Abb.2: Kamera 2 / Mayer Diskus



Abb.3: Kamera 3 / Mayer Diskus

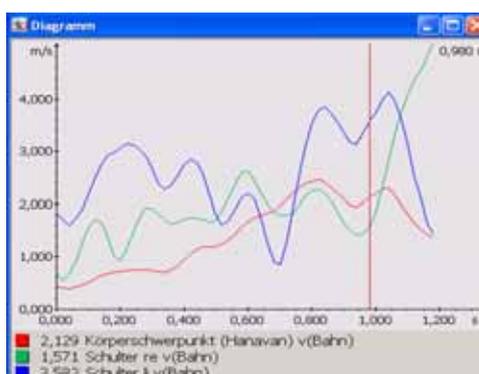


Abb.4: Parameterdarstellung

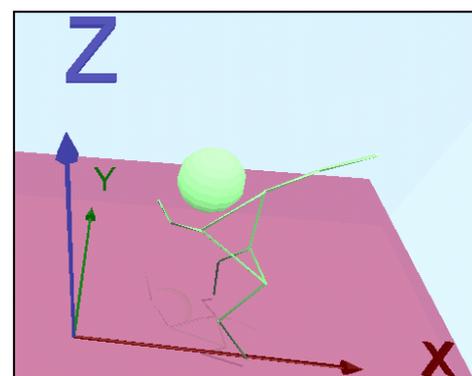


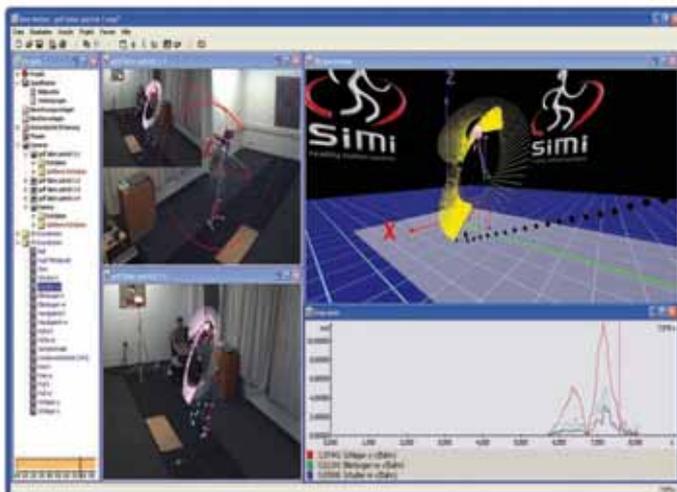
Abb.5: Strichdarstellung Mayer 3D



Bewegungsanalyse



Spiel- und Verhaltensanalyse



ERKENNEN

VERSTEHEN

OPTIMIEREN

Simi bietet Ihnen Komplettlösungen zur videobasierten Bewegungserfassung und -analyse.

Simi Motion ist eine wissenschaftliche Lösung zur professionellen zwei- und dreidimensionalen Bewegungsanalyse

Simi Scout ist eine sportwissenschaftliche Lösung zur Spiel-, Taktik- und Verhaltensanalyse. Aufgrund frei definierbarer Attribute und der Verknüpfung von Videos, Daten und Graphen ist ein breites Anwendungsspektrum in allen Sportarten möglich.

- Umfangreiche Synchronisationsmöglichkeiten mit Fremdgeräten z.B. EMG, Kraftmessgeräte, etc.
- Vollkommen mobile 3D HighSpeed Kamerasysteme für den Einsatz im Labor und bei Feldaktionen
- Highspeed 500 Hz/ 12. sec Aufnahmen
- Ermöglicht komplexe Handlungsabfolgen zu visualisieren und kausale Zusammenhänge zu erfassen (Grafik+Video)
- Personalisierte Analyse mit frei definierbaren Bewertungskriterien zur Erassung und Auswertung
- Alle Spiel - Sportarten möglich

Erfahren Sie mehr unter www.simi.com



MSP Austria ist eine Tochterfirma der
Firma Lopharm B.V. Emmen in den Niederlande.
Seit mehr als 20 Jahren liefern wir
sportmedizinische Produkte an:

Physiotherapeuten, Masseur und Sportvereine.

Offizieller Partner des:



Eine Preisliste finden Sie auf der ÖLV Homepage unter www.oelv.at oder
kontaktieren Sie uns für ein individuelles Angebot :

**Lopharm / MSP B.V
Medical Sport Products**

Kontakt Österreich:

Tel.: +43 (0) 664 980 6774

Tel.: +43 (0) 664 237 2528

oder per Mail an:

m-s-p@inbox.com

Bei Bekanntgabe der Bestellnummer:

ÖLVNL082011MSP

erhalten Sie auf Ihre erste Bestellung einen Rabatt von 10%!

MSP AUSTRIA IHR PARTNER FÜR:

SPORTTAPES, KINESIOLOGIETAPES, MASSAGEÖLE, K/W KOMPRESSEN,
BANDAGEN, SPORTKOFFER, KÄLTESPRAYS ETC.



€ 3,30



€ 4,90



€ 13,50



€ 1,50



€ 14,30



€ 4,35



€ 8,35



€ 5,10



€ 10,50



€ 6,50



€ 42,20



€ 95,40



€ 6,95



€ 3,00

**Alle Preise inkl. MwSt. Für Details gehen Sie auf die ÖLV Homepage.
Eine komplette Auswahl unserer Produkte finden Sie unter:**

www.lopharm.nl

Leichtathletik-WM: Hinguck'n auf Hanguk

Die junge Republik Korea, allseits Südkorea genannt, hat eine relativ kurze aber bewegte Geschichte hinter sich. Das Land mit seinen 50 Mio. Einwohnern kann getrost als Sportnation bezeichnet werden – spezialisiert auf die Ausrichtung der „Big Events“ des Sports.

Der offizielle Name des ostasiatischen Landes lautet auf Deutsch Republik Korea, umgangssprachlich wird es aber Südkorea (Hanguk) genannt. 50 Mio. Einwohner leben dort auf 99.392 qm, einer nur unwesentlich größeren Fläche wie in Österreich (83.878 qm). Südkorea liegt in der gemäßigten Klimazone, was aber keine Rückschlüsse auf seine Geschichte zulässt.

„Kalter Krieg“ in Ostasien

Im Jahr 1945 nach der Kapitulation Japans und dem Ende des 2. Weltkriegs wurde die seit 1910 ins japanische Kaiserreich eingegliederte Provinz Chösens (= koreanische Halbinsel) am 38. Breitengrad in zwei Besatzungszonen aufgeteilt. Die USA im Süden und die Sowjets im Norden sorgten für einen geordneten Abzug der japanischen Truppen und sollten das Land in die Verwaltung einer gesamt-koreanischen Regierung übergeben, zu der es leider nie kam. Stattdessen wurden hier wie dort Militärregierungen eingerichtet, die sich beide als rechtmäßige Regierungen der gesamten koreanischen Halbinsel ansahen. Darum kam es im Jahr 1950 zum „Koreakrieg“, der hin und her wogte und schließlich am 38. Breitengrad erstarbte.

Bis heute sind die Wogen nicht geglättet, der Waffenstillstand zwischen Nord und Süd wurde 1953 nur einseitig von Nordkorea, China und der UNO unterzeichnet. Ein Friedensvertrag wurde bis heute nicht verfasst. Seit 1991 ist wenigstens ein unterschriebener Nichtangriffspakt beider Länder eine halbwegs gesicherte Grundlage für ein friedliches Zusammenleben.

Gemeinsames koreanisches Team bei Olympischen Spielen 2004

Ende der 1990er Jahre wurde Kim Dae-jung zum Präsidenten Südkoreas gewählt und strebte mit seiner „Sonnenscheinpolitik“, die Aussöhnung mit Nordkorea an, was ihm im Jahr 2000 auch den Friedensnobelpreis einbrachte. Bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen trat erstmals (und bislang auch das einzige Mal) ein gemeinsames koreanisches Team an. Nach 10 Jahren Annäherung kam es 2007 aber nach einem Regierungswechsel im Süden zu einer deutlichen Abkühlung des Verhältnisses der beiden Staaten. Die Versenkung eines südkoreanischen Kriegsschiffes (März 2010) und der Artilleriebeschuss der Insel Yeonpyeong durch nordkoreanische Einheiten (Nov. 2010) waren die negativen Höhepunkte der letzten Jahre. Vor zwei Wochen trafen Regierungsvertreter der beiden Länder erstmals seit drei Jahren wieder zu Gesprächen aufeinander.

Langer Weg zur Demokratie

Innenpolitisch war die südliche Republik Koreas nach dem 2. Weltkrieg lange Zeit durch ihre Militärregierungen geprägt. General Park führte von 1961 bis 1979 ein strenges Regime, wo wesentliche demokratische Rechte wie Meinungs- oder Pressefreiheit untersagt waren. Gleichzeitig wandelte sich Südkorea in dieser Zeit durch den Aufbau von Großindustrien zu einem exportorientierten Industriestaat. Das Bildungswesen wurde verbessert, der Lebensstandard stieg.

Erst im Jahr 1987 wurde dann der Präsident Südkoreas erstmals vom Volk gewählt und die Amtszeit auf 5 Jahre beschränkt.



Südkorea als „Tigerstaat“

Der Begriff „Tigerstaaten“ prägte die 1990er Jahre und umfasste die vier Staaten bzw. Zonen Taiwan, Singapur, Hong Kong und Südkorea, denen es in wenigen Jahren gelang, sich aufgrund eines massiven Wirtschaftswachstums von Entwicklungsländern zu Industriestaaten zu entwickeln.

Südkoreanische Großkonzerne wie Samsung, Hyundai oder Daewoo sind heute auch in Österreich ein Begriff.

Olympische Spiele in Seoul

Dass in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul die Olympischen Sommerspiele 1988 ausgerichtet wurden, wirkte sich sehr positiv auf die Demokratisierung und die politische Wandlung des Landes aus.



Die Spiele 1988 brachten nach den Boykottspielen von Moskau 1980 und Los Angeles 1984 wieder ein Aufeinandertreffen von Ost und West.

>>>

>>>

Die Schwimmerin **Kirstin Otto** (DDR) mit 6 Goldmedaillen, heute Sportmoderatorin im ZDF, Schwimmer **Matt Biondi** (USA) mit 5 x Gold sowie die bereits verstorbene US-Leichtathletin **Florence Griffith-Joyner** (3 x Gold) waren die erfolgreichsten Athleten in Seoul. Der vermeintliche 100m-Sieger und Weltrekordler **Ben Johnson** (CAN) schrieb mit seinem Dopingfall die negativen Schlagzeilen.

Für die einzige heimische Medaille 1988 sorgte Judoka **Peter Seisenbacher** (Gold). Die beste ÖLV-Platzierung dieser Spiele erbrachte damals Hammerwerfer **Johann Lindner** mit Platz 10.

Südkorea als Sportnation

Die Entwicklung zur Sportnation erfolgte erst mit den Sommerspielen im eigenen Land. Bei den Sommerspielen von 1948 bis 1976 konnten südkoreanische Athleten insgesamt gerade einmal 18 Medaillen gewinnen, in Los Angeles 1984 bereits 19, in Seoul 1988 dann 33. Von da an waren es dann immer zwischen 27 und 31 Olympiamedaillen im Sommer. Wobei die meisten im **Bogenschießen** erzielt wurden. Die koreanische Kampfsportart **Taekwondo** war 1988 und 1992 Demonstrationsbewerb und ist seit Sydney 2000 eine vollwertige olympische Disziplin - nicht zum Nachteil des ostasiatischen Landes.

Die Winterspiele waren lange Zeit nicht das Metier der Südkoreaner, obwohl sie seit 1948 mit einer Ausnahme (1952) immer ein Team stellten. Erst in Albertville 1992 kam es zur Medaillenpremiere, da **Short Track** ins offizielle olympische Programm aufgenommen wurde. Seit dem wurde insgesamt 45mal Edelmetall bei Winterspielen gesammelt. Zuletzt in Vancouver 2010 freute man sich über 6 x Gold, 6 x Silber und 2 x Bronze – alle im Short Track und Eisschnelllauf errungen.

Beeindruckende Visitenkarte

Als Ausrichter von Großsportveranstaltungen machte sich Südkorea in den letzten 25 Jahren einen Namen. Die Visitenkarte kann sich absolut sehen lassen. Eigentlich kann kein anderes Land weltweit eine ähnliche Bilanz in den letzten Jahren aufweisen. Die Highlights bis jetzt waren sicherlich die **Olympische Sommerspiele** in Seoul 1988 und die **Fußball-WM** 2002, die gemeinsam mit Japan ausgerichtet wurde und einen sensationellen 4. Platz der „Hanguk“-Elf einbrachte. Übrigens wurde das damalige Spiel um Platz 3 zwischen Türkei und den Gastgebern in Daegu, im Stadion der heurigen **Leichtathletik-WM**, ausgetragen.



Vor wenigen Wochen erhielt Pyeongchang den Zuschlag für die Ausrichtung der **Olympischen Winterspiele 2018** und setzte sich bei seiner dritten Bewerbung endlich durch. Anncy (FRA) und München (GER) blieben auf der Strecke.

In Anbetracht dieser Top-Events verkommen die weiteren internationalen Meisterschaften zu „Ad ons“: **Sommer-Universiade** in Daegu 2003 (übrigens ohne ÖLV-Beteiligung) sowie 2015 in Gwangju; **Sommer-Asienspiele** 1986 in Seoul, 2002 in Busan sowie 2014 in Incheon; **Winter-Asienspiele** in Kangwon 1999; die für Österreich erfolgreichste **Biathlon-WM** aller Zeiten in Pyeongchang 2009 sowie die **Snowboard-WM** in Gangwon im gleichen Jahr.

Leichtathletik-Insider werden sich auch an die **Junioren-WM** 1992 in Seoul zurück erinnern, wo Monika Gollner im Hochsprung (13.) für die beste ÖLV-Platzierung sorgte.



Koreanisches Leichtathletik-Team zu Gast bei der Internationalen Rieder Leichtathletik-Nacht 2009

Leichtathletik-Land Südkorea?

Diese Frage ist eher mit „Nein“ zu beantworten. Durchsucht man nämlich den Medaillenspiegel aller Leichtathletik-Weltmeisterschaften so findet man zwar Nordkorea (1 x Gold) sowie Österreich (1 x Silber, 1 x Bronze) und insgesamt 84 andere Staaten. **Leichtathletik-WM-Medaillen** für Südkorea sind aber bislang **Fehlanzeige**.

Die Recherchen in den aktuellen Weltbestenlisten (Stand 27.7.) auf der IAAF-Webpage brachten folgende Ergebnisse: Die beste Platzierung (7.) weist **Hyunsub Kim** im 20km-Gehen mit 1:19:31 Std. auf.

Männer: **Jin-hung Jeong** (Marathon 2:09:28 Std), **Tae-kyong Park** (110HÜ 13,66 Sek.), **Yoo Suk Kim** (Stab 5,50m), **Deokhyeon Kim** (Drei 16,99m), **In-sung Hwang** (Kugel 18,69m), **Sangjin Jung** (Speer 78,68m) **Kun-Woo Kim** (Zehnkampf 7755 Pkt.), **Chil-sung Park** (50km Gehen 3:50:11 Std).

Frauen: **Hye-lim Jung** (100HÜ 13,11 Sek.), **Yeon-kyeong Lee** (100HÜ 13,25 Sek.), **Yun-hee Chung** (Marathon 2:32:26 Std), **Sun-young Lee** (Marathon 2:32:57 Std), **Yun-hee Choi** (Stab 4,40m), **Hye-kyung Chung** (Drei 13,75m), **Mi-young Lee** (Kugel 16,76m), **Na-ru Kang** (Hammer 62,48m), **Hae-an Suh** (Speer 55,53m), **Yong-eun Jeon** (20km Gehen 1:37:41 Std)

Helmut Baudis, Fotos: daegu2011.org, LAG Ried

Daegu als Nabel der Leichtathletik-Welt

Von 27. August bis 4. September 2011 werden die Leichtathletik-Fans in aller Welt nach Daegu blicken, wenn nach Tokio 1991 und Osaka 2007 die IAAF Leichtathletik-WM zum dritten Mal in Asien und zum ersten Mal in Südkorea stattfinden wird.

Fotos: daegu2011.org

Daegu liegt im Südosten des Landes und rund 240km von der Hauptstadt Seoul entfernt. Mit 2,5 Mio. Einwohnern ist die Host City der diesjährigen Leichtathletik-WM die viergrößte Stadt Südkoreas.



Gyeongang Gamyong Park im Zentrum Daegus

Internationale Erfahrung

Nach der Fußball-WM 2002, als Daegu Austragungsort von vier Spielen der Endrunde war, und der Sommer-Universiade 2003 ist nun die Leichtathletik-WM der dritte Top-Sportevent, der in der südkoreanischen Metropole am Geumhogang-Fluss ausgetragen wird.

Rekordbeteiligung

Im Moment haben 207 der 212 Mitgliedsländer der IAAF ihre „Preliminary Entries“ abgegeben und 2.400 Athlet/innen für die WM registriert. Lediglich 5 IAAF-Mitgliedsländer werden keine Athlet/innen nach Südkorea schicken: Liechtenstein, Ost-Timor, Nordkorea, Dominikanische Republik und die Norfolkinseln im Pazifischen Ozean.



In Berlin vor zwei Jahren waren vergleichsweise 1.984 Athlet/innen aus 201 verschiedenen Ländern mit dabei.

Eindrucksvolles Daegu Stadium

Das Stadion wurde für 185 Mio. EUR anlässlich der Fußball-WM 2002 errichtet und trägt den Spitznamen „Blue Arc“ (Blauer Bogen). Mit seinen 66.400 Sitzplätzen ist es die größte Arena in Südkorea. Eindrucksvoll ist die Dachkonstruktion, die aus zwei mit Teflon gedeckten Stahlbögen mit einer Spannweite von je 273 Metern besteht. Für die heurige Leichtathletik-WM wurde das Stadion mit neuem Soundsystem, einer neuen HD-Anzeigetafel, stärkerer Beleuchtung sowie einem neuen blauen Mondo-Beleg ausgestattet.

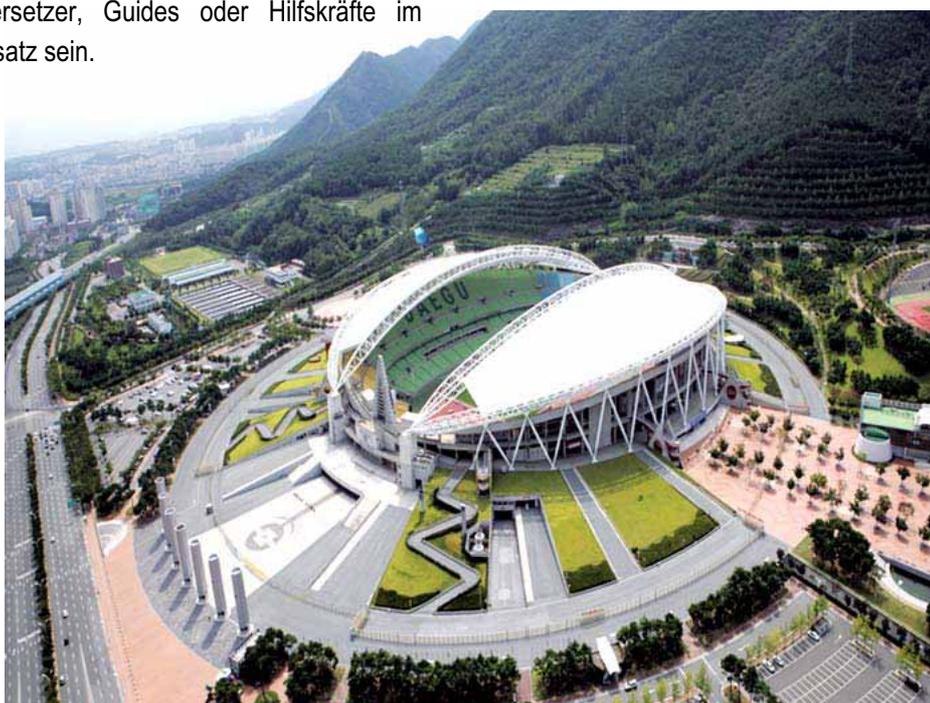


Vorbereitungen laufen gut

Rund 1 Monat vor Beginn der WM wurden bereits 390.000 Tickets, etwa 70% des gesamten Volumens, verkauft. Um eine Top-Veranstaltung zu gewährleisten wurden 138 Kampfrichter speziell ausgebildet. 6.133 Volunteers werden als Übersetzer, Guides oder Hilfskräfte im Einsatz sein.

Neues Athletendorf wartet

Alle Delegationen werden im neu errichteten Athletendorf untergebracht sein, welches in 10 Fahrminuten Entfernung zum Stadion direkt am Flussufer des Geumhogangs errichtet wurde. In 9 Hochhäusern stehen den Teams 1.970 Wohnungen mit mehr als 3.500 Betten zur Verfügung.



Leichtathletik-WM: Geschichtliches & Aktuelles

Wer waren Sohn Kee-chung und Nam-sung Yong?

Die beiden koreanischen Marathonläufer waren im Jahr 1936 bei den Olympischen Spielen in Berlin die ersten beiden Olympiamedaillengewinner der koreanischen Halbinsel.

Zu Ihrem Missfallen, mussten die beiden, die eigentlich **Sohn Kee-chung** (Son Kitei) und **Nam-sung Yong** (Nan Shoryu) hießen, in Berlin für Japan antreten, da ihr Heimatland zu diesem Zeitpunkt als Provinz Chōsen in das frühere Japanische Kaiserreich eingegliedert war.

Son Kitei holte im Olympiamarathon mit einer Zeit von 2:29:19,2 Std. Gold vor dem Briten Ernest Harper (2:31:23) und seinem Landsmann Nan Shoryu (2:31:42). Nach dem 2. Weltkrieg und dem Koreakrieg ließen sich beide im heutigen Südkorea nieder, wo sie Anfang der 2000er-Jahre verstarben. In den 1980iger Jahren war Sohn Kee-chung (Son Kitei) Vorsitzender des Koreanischen Sportverbandes und trug bei den Heim-Olympischen Spielen in Seoul 1988 das olympische Feuer als Fackelträger ins Stadion.

Sohn Kee-chung war auch als Lauftrainer in Südkorea aktiv und betreute **Hwang Young-Cho**, der 1992 den Marathon bei den Olympischen Spielen in Barcelona für sich entscheiden konnte.



Sohn Kee-chung bei seinem Olympiasieg 1936

Quelle Text/Foto: wikipedia.org



WM-Maskottchen „Sarbi“

Das offizielle Maskottchen der heurigen Leichtathletik-WM ist der Hund „Sarbi“. Der Name bezieht sich auf eine Hunderasse namens „Sapsari“, welche ursprünglich aus der Region Daegu stammt. Diese Hunde galten als Glücks bringend. Diese Funktion soll „Sarbi“ nun auch bei Leichtathletik-WM übernehmen.

Offizielle WM-Webpages

- >> www.daegu2011.org
- >> www.iaaf.org/wch11/index.html

Sprint together for tomorrow
Dream · Passion · Challenge

IAAF World Championships
Daegu 2011

IAAF Anti-Doping Programm: Startschuss für den „biologischen Pass“ jedes Leichtathleten

Der Internationale Leichtathletik-Verband wird in Daegu Blutkontrollen bei allen (!) teilnehmenden Athletinnen und Athleten durchführen und das Blut auf relevante biologische Merkmale untersuchen. Die Kontrollen werden im medizinischen Zentrum des WM-Dorfs im Vorfeld der Weltmeisterschaften durchgeführt werden. Mit dieser großangelegten Aktion wird der biologische Pass für jeden Leichtathleten

(WM-Teilnehmer) eingeführt. Weiters werden 500 Dopingkontrollen (Urin/ Blut) während der Wettkämpfe durchgeführt werden.

Der Österreichische Leichtathletik-Verband begrüßt diese Maßnahme. Damit ist der Internationale Leichtathletik-Verband auf dem richtigen Weg. Die IAAF muss den Vergleich mit anderen Sportverbänden nicht scheuen. Denn der Internationale Schwimmverband

(FINA) hat bei der Schwimm-WM vor wenigen Tagen erst auf massiven Druck der WADA erstmals seit 2005 wieder Blutkontrollen durchgeführt. In den letzten 6 Jahren wurden nur Urin-Tests gemacht. Insgesamt 350 Doping-Kontrollen waren es schließlich bei der Schwimm-WM in Shanghai. Die Blutproben darunter werden auch dort für Blutprofile der Athleten (biolog. Pass) hergenommen.

SUPERSPORT[®]

www.supersport.info

TOP NEUWAGEN MIT ALL-INCLUSIVE-PAKET

- Haftpflicht- und Vollkaskoversicherung
- KFZ-Steuer
- Garantie über die gesamte Laufzeit
- Servicepaket

ab
€ 290
all inclusive



FIAT PANDA

1,1 Eco City 54 PS Benzin 5trg
20.000 km, 24 Monate

ab
€ 330
all inclusive



FIAT 500

1,2, 69 PS, POP Benzin, 3 TRG
20.000 km, 24 Monate

ab
€ 355
all inclusive



FIAT QUBO DYNAMIC

1,4, 73 PS, Benzin, 5 TRG
20.000 km, 24 Monate

ab
€ 375
all inclusive



Nur begrenzte Stückzahl lieferbar!

ALFA MITO

1,4 16V Junior, 79 PS
20.000 km, 24 Monate

Fakten zur Universiade

Die „Studentenspiele“ haben eine lange Geschichte. Die erste offizielle „**Universiade**“ unter der Schirmherrschaft der FISU (*International University Sports Federation*) wurde 1959 in Turin veranstaltet.

Davor gab es aber schon eine Reihe von „World Student Games“, welche von verschiedenen Organisationen veranstaltet wurden. 1923 wurden in Paris bereits die „International University Championships“ der UNEF (*Union Nationale des Étudiants Français*) ausgetragen.

Österreich war in den Jahren 1939 und 1959 zwei Mal Ausrichter solcher Spiele. 1959 in Wien waren es Bewerbe der UIE (*Union Internationale des Étudiants*), welche alternative Spiele von 1947 bis 1962 veranstaltete. Die Wettkämpfe 1939 waren das Pendant zu den Bewerben in Monte Carlo im selben Jahr.

Bei der „offziellen“ **Universiade** (seit 1959) war es **Sepp Zeilbauer**, der österreichische Sportgeschichte schrieb – und von 1975 bis 1979 gleich dreimal den Titel im Zehnkampf gewinnen konnte.

Bei den **Studentenspielen** war **Lotte Haidegger** die erfolgreichste ÖLV Athletin. Sie gewann zwischen 1947 und 1951 drei Mal den Diskuswurf und 1949 auch den Kugelstoß. 1947 und 1951 wurde sie Zweite im Kugelstoß.

Felix Würth gewann den Weitsprung 1947 und 1951, sowie den Dreisprung 1947 und 1949 – wo er auch Zweiter im Weitsprung wurde.

Bei den World Student Games der UIE gewann 1959 in Wien **Heinrich Thun** Gold im Hammerwurf.



Medaillen für ÖLV Athleten seit 1959:

Gold:

Liese Prokop Fünfkampf, 1967
 Maria Sykora 400 Meter, 1970
 Sepp Zeilbauer Zehnkampf, 1975
 Sepp Zeilbauer Zehnkampf, 1977
 Sepp Zeilbauer Zehnkampf, 1979
 Michael Buchleitner 3000mH, 1993
 Gerhard Mayer Diskus, 2007

Silber:

Rudolf Klaban 800 Meter, 1961
 Maria Sykora 800 Meter, 1970
 Gregor Högler Speer, 1995
 Gregor Högler Speer, 1999
 Elmar Lichtenegger 110H, 2001
 Clemens Zeller 400 Meter, 2009

Bronze:

Rudolf Klaban 1500 Meter, 1961
 Rudolf Klaban 800 Meter, 1965
 Liese Prokop Hoch, 1967
 Iris Malnig Diskus, 1967
 Ilona Gusenbauer Hoch 1970
 Georg Werthner Zehnkampf, 1981
 Georg Werthner Zehnkampf, 1983
 Michael Buchleitner 3000mH, 1997
 Gregor Högler Speer, 1997
 Doris Auer Stabhoch, 1997



Statistik Weltmeisterschaften

Die ersten IAAF Leichtathletik Weltmeisterschaften fanden erst im Jahr 1983 in Helsinki statt. Zuvor wurden offizielle Weltmeisterschaften nur in jenen Einzeldisziplinen ausgetragen, die nicht im olympischen Programm waren. Zunächst gab es alle vier Jahre Weltmeisterschaften, ab 1991 kam dann der Zwei- Jahres-Rhythmus.

Für den ÖLV gab es bisher zwei Medaillen bei diesen Stadion- Weltmeisterschaften: 1993 gewann **Sigrid Kirchmann** Bronze im Hochsprung. **Stephanie Graf** gewann 2001 über 800 Meter Silber.

Mit zwölf Athleten hatte der ÖLV 1997 in Athen das bisher größte Team bei einer WM am Start. Nur drei Athleten waren es 2007 in Osaka – was das bisher kleinste Team bedeutete.

Im nicht-olympischen Berglauf, wo die IAAF ebenfalls offizielle Weltmeisterschaften durchführt, hat **Andrea Mayr** 2010 den bisher einzigen österreichischen Leichtathletik-Weltmeistertitel erobert.



Michael Buchleitner, Universiade-Sieger 1993, heute Veranstalter des WACHAU Marathons. Hier zeigt er bei den „NÖ running KIDS Days“ vor, wie man den Wassergraben bewältigt.

Summer of '11

Meisterschaften im Fokus der Kameras: Jubel, Einsatz und Anstrengung der Protagonisten bei der U18-WM in Lille, der U23-EM in Ostrava, der U20-EM in Tallinn und dem EYOF in Trabzon.

© Photo PLOHE (5), www.GEPA-pictures.com (3), W.Lilge (2)



„Trag' deine Legende!“

Österreichs größte Sportler/innen aller Zeiten kann man im Rahmen der neuen **Fundraising-Aktion der Österreichischen Sporthilfe** „Trag' deine Legende“ nun sammeln.

Allzeit-Größen wie Felix Gottwald, Gregor Schlierenzauer, Herbert Prohaska, Hans Krankl, Franz Klammer oder Annemarie Moser-Pröll und viele weitere sind am **Legendenarmband** der Österreichischen Sporthilfe verewigt.

Die Holzarmbänder um 3,99 Euro und Sammelsticker in Viererpackungen um 0,50 Euro sind ab sofort bei allen Tankstellen von BP erhältlich. Der Reinerlös kommt über die Sporthilfe der Individualförderung heimischer Sportlerinnen und Sportler zu Gute.



Webtipps:

www.sporthilfe.at

www.legendenarmband.at



Leicht? Leichter? uvex sgl 202 vario

Federgewicht mit blitzschneller Scheibentönung und uneingeschränkter Sicht

Leicht, leichter? uvex sgl 202 vario. Hightech-Schutz für die Augen im sportlichen Look. Ein kaum spürbares Federgewicht, das sämtliche moderne Technologien und Komfort-Features in einem Produkt vereinigt. Die Sportbrille, die einfach alles kann und für alle Lichtverhältnisse gewappnet ist.

Die sgl 202 vario verfügt über die neueste uvex variomatic-Scheibentechnologie, die sich automatisch und jetzt noch schneller den natürlichen Lichtverhältnissen anpasst. Von Schutzstufe 1 bis 3, je nach Situation, dunkeln die phototropen Scheiben ab oder hellen auf, was lästigen Scheibenwechsel somit überflüssig macht. Neu auch: Es gibt nun zwei verschiedene



Scheiben-Grundtönungen, wahlweise smoke oder braun. Die Bauweise, bei der auf Rahmen verzichtet wurde, begründet das leichte Gewicht und sorgt gleichzeitig für uneingeschränkte und einwandfreie Sicht nach vorne. Die Softnasenpads sind individuell anpassbar und gleichzeitig schweißabsorbierend. Die Bügel sind flexibel und mit eingelegten Antirutsch-Softpads versehen.

Die Gläser sind unzerbrechlich, versehen mit 100prozentigem UVA, UVB- und UVC Schutz und dezentrierter Scheibentechnologie für verzerrungsfreie Sicht.

Die Antifog-Beschichtung sorgt für beschlagfreie Sicht, mit der speziellen „easy to clean“-Beschichtung können die Scheiben der sgl 202 vario sehr leicht und schnell von Schweiß, Schmutz oder Wasserspritzern gereinigt werden.

Die uvex sgl 202 vario ist ab Herbst 2011 in acht Farbvarianten im Sportfachhandel erhältlich. UPE € 129,95.

Mehr Infos unter www.uvex-sports.de

Karl Sander feiert 60er

Als aktiver Mittelstreckenläufer, zuerst beim ATSV Innsbruck, dann in Wien beim ULC Wildschek, war **Karl Sander** zweimal Staatsmeister über 800 Meter (1974 und 1977), einmal zudem in der 3x1000m Staffel. Seine Bestleistungen stellte er allesamt im Jahr 1978 auf: 1:49,7min über 800m, 2:24,0min über 1000m und 3:48,1min über 1500m. Als Gymnasiallehrer für Deutsch und Sport sowie als Lehrbeauftragter am Institut für Sportwissenschaften auf der Schmelz in Wien gibt er seine Erfahrungen täglich weiter. Bereits seit 1989 ist er im ÖLV als Sparten- bzw. Nationaltrainer tätig. Derzeit betreut er den Mittel- und Langstreckenlauf der Burschen in den Klassen U16 bis U20. Da er am 19. August 1951 geboren wurde, feiert Karl Sander bald seinen 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!



Karl Sander siegt bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften 1977 (Foto: Privat)

Knick – Knack!

Wenig lachen konnten Nachwuchsspringer Rafael Simko und Trainer Herwig Grünsteidl als sie die Stäbe bei der DLV-U20-Gala in Mannheim auspackten. Beim Airberlin-Flug nach Frankfurt wurden sämtliche Stäbe des 4,83m-Springers geknickt. Ein Fall für die Versicherung - Schaden ca. 3.000 EUR!



Erfolg bei Highland Games EM

Der Werfer Martin Schiller konnte bei der Highland Games Europameisterschaft der Amateure in Bük (Ungarn) unter 15 Teilnehmern die Bronzemedaille gewinnen.

Seine besten Bewerbe: Im Hammerwurf holte er einen Einzelsieg, Im Steinstoß wurde er Zweiter und im Gewichtswurf Dritter mit neuem österreichischen Rekord.

Für den 6. August wurde Martin Schiller auch zu den Weltmeisterschaften der Amateure nach Spokane (USA) eingeladen, und am 25. September wird er versuchen, in Wien-Stadlau die 1. Österreichische Meisterschaft für Highland Games zu gewinnen.



Weitere Infos: www.originalgames.at/f

100m Hürden: Beate Schrott blieb beim Swiss-Meeting in Fribourg als erste Österreicherin unter der 13 Sekunden-Marke

Die Niederösterreicherin sprintete beim Swiss Meeting am 30.07.2011 in Fribourg zur neuen ÖLV-Rekordzeit von 12,95 Sekunden und hat als erste Österreicherin die internationale Spitzenmarke von 13 Sekunden unterboten.

Die 23-jährige Medizinstudentin aus St. Pölten rangiert damit an der 9. Stelle der aktuellen Europarangliste und zeigt sich wenige Wochen vor der WM in Daegu bereits in Bestform.

„Ich habe gehofft, dass eine solche Zeit bei der WM möglich ist, aber ich hätte nicht gedacht, dass ich jetzt schon so schnell laufen kann.“, war sie überrascht und erfreut.

„Mit einer 12-er Zeit zählt man international vorne dazu, unglaublich, das ich das geschafft habe. Die Bahn war wirklich sehr schnell, die Konkurrenz hervorragend und der Rückenwind ideal“, zog sie nach dem Rennen Bilanz.



Beate Schrott in Action (Bild: Foto PLOHE)

Leichtathletik im ORF

TV-Berichterstattung von den Österr. Staatsmeisterschaften in Innsbruck

ORF 1 So., 14.08.2011
ORF Sportbild, Kurzbericht
ORF SPORT PLUS Mi., 17.08.2011, 20:15 Uhr
ORF Sport Plus, 15-20 min. Bericht

Statistik

ÖLV-Jahresbeste 2011 Freiluft

Männer:

100:	10,32	Moseley Ryan
200:	21,42	Distelberger Dominik
400:	47,61	Laufenböck Michael
800:	1:48,14	Vojta Andreas
1500:	3:37,82	Vojta Andreas
5000:	14:25,96	Steinhammer Christian
10000:	30:33,76	Pfeil Valentin
HM:	1:03:47	Weidlinger Günther
Mar:	2:17:59	Weidlinger Günther
110H:	14,10	Prazak Manuel
400H:	52,21	Mayrhofer Florian
3000H:	8:57,26	Pallitsch Lukas
Hoch:	2,02	Leitner Manuel
Stab:	5,16	Schwarzl Roland
Weit:	7,62	Distelberger Dominik
Drei:	15,30	Schmied Roman
Kugel:	17,82	Gratzer Martin
Diskus:	63,35	Mayer Gerhard
Hammer:	60,76	Siart Benjamin
Speer:	64,97	Strasser Martin
10-Kampf:	7840	Distelberger Dominik
20kmG:	1:50:42	Niestelberger Ludwig

Frauen:

100:	11,66	Röser Doris
200:	24,10	Röser Doris
400:	54,69	Röser Doris
800:	2:04,03	Märzendorfer Pamela
1500:	4:11,07	Wenth Jennifer
5000:	16:40,21	Hieblinger-Schütz Eva
10000:	33:35,71	Mayr Andrea
HM:	1:13:22	Mayr Andrea
Mar:	2:44:11	Eberhart Tanja
100H:	12,95	Schrott Beate (ÖR)
400H:	59,93	Dorfer Raffaella
3000H:	10:54,80	Kreundl Katharina
Hoch:	1,86	Gollner Monika
Stab:	4,15	Höllwarth Daniela
Weit:	6,31	Schmidl Sofia
Drei:	13,02	Egger Michaela
Kugel:	14,08	Scheffauer Christina
Diskus:	42,30	Feichtner Anna
Hammer:	56,92	Siart Julia
Speer:	54,75	Eberl Elisabeth
7-Kampf:	5455	Dadic Ivona

Stand: 01.08.2011



Rekorde & Bestleistungen

Hier finden Sie die neuen ÖLV-Rekorde und Bestleistungen der letzten Wochen:

Beate Schrott

(geb. 15.4.1988, Union St. Pölten)
 100 Meter Hürden Allgem. Klasse:
13,06s – 09.07.2011 Amstetten
12,99s – 30.07.2011 Fribourg/SUI (Vorlauf)
12,95s – 30.07.2011 Fribourg/SUI (Finale)
 Alter Rekord:
 13,09s Elke Wölfling 2003

Jennifer Wenth

(geb. 24.7.1991, SVS)
 1.500m Lauf U23
4:11,07 min – 30.07.2011 Gent/BEL
 Alter Rekord:
 4:14,02 min Jennifer Wenth 2010

Lukas Weißhaidinger

(geb. 20.2.1992, ÖTB OÖ)
 Diskuswurf U20 (1,75kg):
63,83m – 24.07.2011 Tallinn (EST)
 Alter Rekord:
 62,33m L. Weißhaidinger, 02.07.2011

Nicole Prenner

(geb. 6.9.1994, ATS Pinkafeld)
 Speerwurf U18:
48,08m – 27.07.2011 Trabzon (TUR)
 Alter Rekord:
 46,90m – Elisabeth Eberl 2005



Nicole Prenner wirft neue U18-Bestleistung in Bursa

(Foto: www.gepa-pictures.com)

Terminvorschau

- 06./07.08. Österreichische Staatsmeisterschaften Innsbruck (mit ÖM Langstaffeln U-18)
- 12.-23.08. Universiade (Leichtathletik: 16.-21.08.) Shenzhen/CHN
- 13./14.08. Österreichische U-23- und Jugendmeisterschaften (U-18) Feldkirch-Gisingen
- 14.08. Österreichische Bergmarathon-Meisterschaften Kainach
- 27./28.08. Österreichische Mehrkampf-Staatsmeisterschaften (U-18 bis AK) Kapfenberg (mit ÖM Langstaffeln U-20)
- 27.08.-04.09. Weltmeisterschaften Daegu/KOR

Was sind die ÖLV Nachrichten?

Die **ÖLV Nachrichten** erscheinen als Online-Newsletter und sind eine Ergänzung zu den aktuellen Leichtathletik-News auf der Website des ÖLV.

Beziehen können Sie die **ÖLV Nachrichten** gratis per E-Mail oder als pdf-Download über www.oelv.at.

Impressum

Herausgeber

Pressereferat des ÖLV

Inhaber

Österreichischer Leichtathletik-Verband

Prinz-Eugen-Str. 12, A-1040 Wien

ZVR: 831713114

Redaktion

Helmut Baudis, Robert Katzenbeisser

Andreas Maier, Herbert Winkler

Anzeigen presse@oelv.at

Internet www.oelv.at

Email redaktion@oelv.at